

## **Fortbildung der pädagogischen BetreuerInnen im FÖJ Berlin, Brandenburg, Mecklenburg- Vorpommern und Sachsen- Anhalt am 01. und 02. November 2006 – „Bildungschancen sind Lebenschancen“**

**Mittwoch, 01.11.2006**






### **Thema des Tages: Für Demokratie und Toleranz – gegen Rechtsextremismus**

Teilnehmende: FÖJ- Träger aus Berlin, Brandenburg, M- V, Sachsen- Anhalt, sowie je ein Vertreter aus Sachsen und Thüringen (ca. 30 Teilnehmer), Vereinigung junger Freiwilliger e.V. Frau Dr. Köcher, Landesvertreter: Frau Nohl, Herr Gast, Herr Niewöhner, Herr Hampel

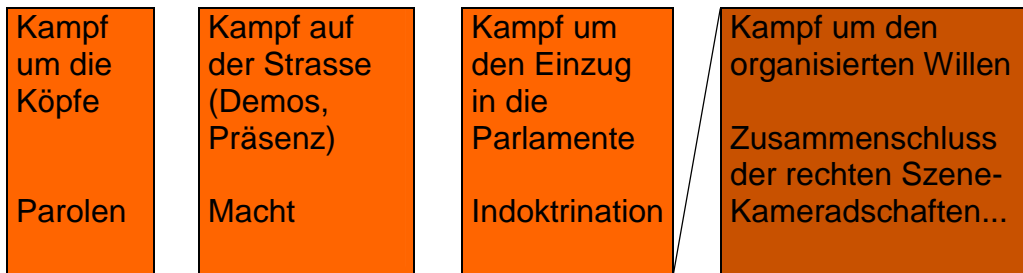
Begrüßung der Teilnehmer und Gäste der Fortbildung der pädagogischen BetreuerInnen im FÖJ und Organisatorisches zum Ablauf/ Protokollkontrolle

Durch den Internationalen Bund wurde ein Bildungskatalog vorgestellt, in dem für 68 ESt im FÖJ die Bildungsziele und die Einsatzstellen- Parameter Definiert sind. Dieser Bildungskatalog ist eine gemeinsame Arbeit des Trägers, der Einsatzstellen und der Teilnehmer des Maßnahmejahres 2005/ 2006-11-16

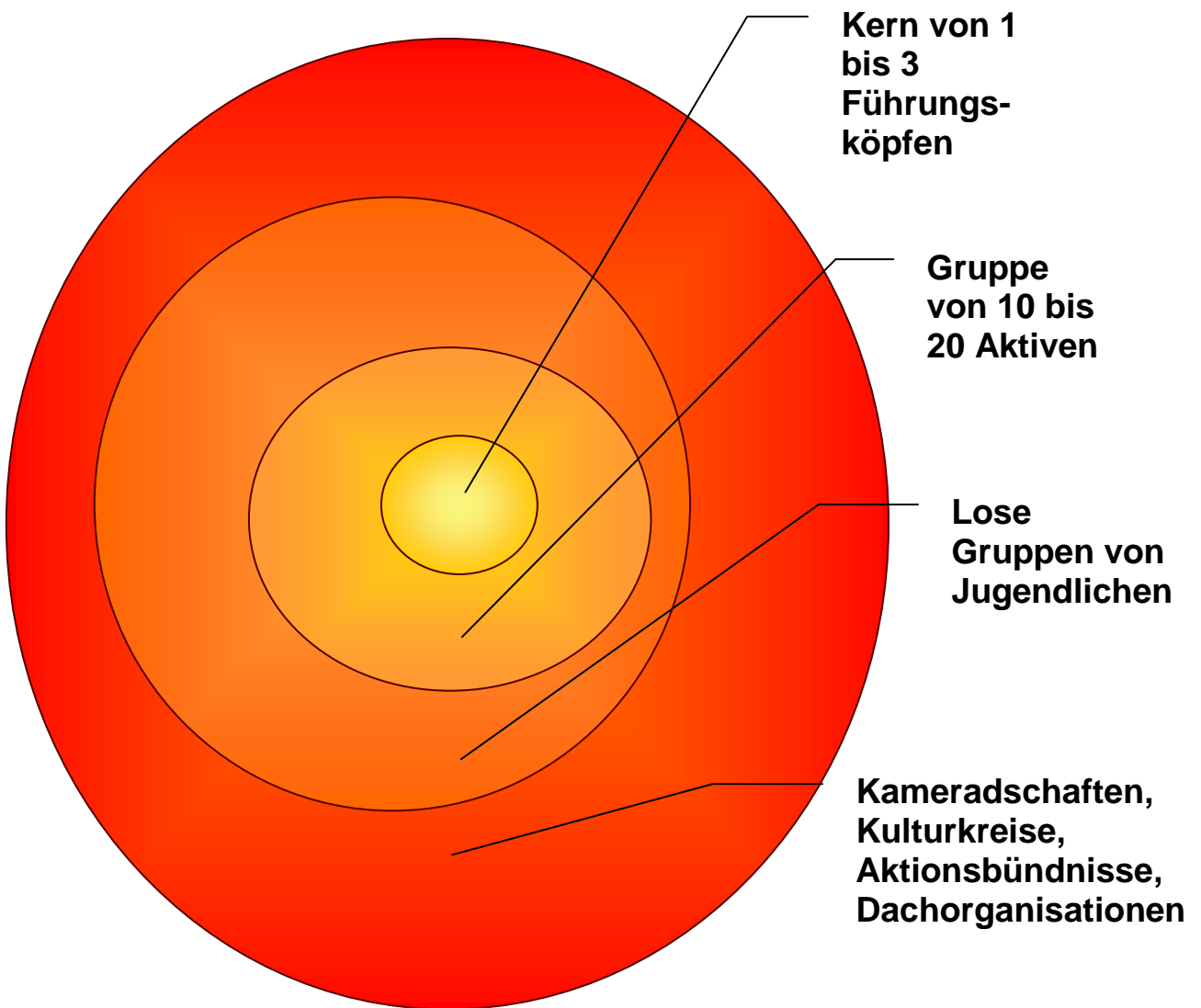
### **Frau Sarnoch/ Herr Sell, Referenten des Mobilen Beraterteams für demokratische Kultur M- V, MTB- Greifswald/ Für Demokratie und Toleranz – Im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Rechtsextremismus**

-  das Mobile Beraterteam gibt es 4x im Norden Deutschlands, in Rostock, Schwerin, Greifswald und Neubrandenburg
-  Anfragen werden gestellt, wenn z.B. Hakenkreuze an Wände geschmiert wurden, regionalpolitisch von den Gemeinden, gerade auch nach den Wahlen, aber auch von Einzelpersonen aus den Regionen
-  es werden Fragen beantwortet, wie: „Was ist eigentlich so schlimm an der NPD, sie sind doch zugelassen?“ – dazu ein aktuelles Zitat von Jürgen Rieger (als rechtsextremer Anwalt plant er in einem Delmenhorster Hotel ein Zentrum für Neonazis einzurichten, der Protest Delmenhorster Bürger scheint umsonst, da er das Hotel „Am Stadtpark“ als „Geschenk“ an seine Stiftung übergeben bekommen soll) zum Berliner Holocaustdenkmal: „Das ist kein Holocaustdenkmal, das ist das Fundament einer neuen Reichskanzlei!“
-  Was ist überhaupt Rechtsextremismus, wenn wir darüber reden? 1. Die Ideologie der Ungleichheit von Menschen, mit übersteigertem völkischen Nationalismus. 2. Das Einnehmen der Gewaltperspektive, mit der Betonung des alltäglichen Kampfes ums Dasein, das Akzeptieren von Gewalt im Alltag, 3. Ablehnung rationaler Diskurse, Verlagerung auf „Glaubenswissen“
-  Was ist Demokratie? (Demos = Volk) Gedanken-, Meinungs- und Religionsfreiheit, Recht auf Leben, Sicherheit, Partizipation, Teilhabe, Toleranz, Menschenwürde, Selbstbestimmung

3 Säulen +1



die Struktur der rechten Szene:



- ✚ jüngere Menschen werden mit „Erlebnispädagogik“ trainiert, durch Zeltlager, Sport, Mädelager, z.B. Wikingjugend, Heimattreue Deutsche Jugend usw.
- ✚ es werden scheinbar ausschließlich soziale Belange diskutiert, dadurch indirekt Politik gemacht, z.B. im „Inselboten“, diese Zeitschrift wird nicht oder nur sehr selten als rechtsextremistisch erkannt
- ✚ professionelle Internetauftritte, auch hier werden radikale Inhalte durch subjektive Sprachmuster und geschulte Lobbyisten als „sozialpolitische Wahrheiten“ verkauft
- ✚ Kameradschaften organisieren sich in Vereinen und streben dabei die Gemeinnützigkeit an, um damit in die Köpfe der Menschen zu kommen
- ✚ Wenn das Mobile Beraterteam angefordert wird, werden all diese Themen erörtert und zusätzlich die aktuelle Szene der Rechtsextremen vorgestellt

### **Herr Schumann, Referent beim Antifaschistischen Pressearchiv Berlin e.V./ Für Demokratie und Toleranz – Im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Rechtsextremismus**

- ✚ Schwerpunkte des Archivs - offenes Archiv: Sammlung von Pressemitteilungen, Werbemittel wie Feuerzeuge, CD´s, Videos... Bildungsarbeit: 65 verschiedene Seminarangebote, von den Grundlagen bis zu Brandaktuellem und Überblicksveranstaltungen
- ✚ Wie funktioniert die Rekrutierung der Jugendlichen heute?
- ✚ der „Skin“ als Prototyp ist auf dem absteigenden Ast, Neonazi nicht gleich Skinhead
- ✚ Neonazis haben mittlerweile andere Erscheinungsformen, sie sind nicht mehr direkt als solche zu erkennen
- ✚ dadurch ergibt sich eine niedrigere Eintrittsschwelle für die Jugendlichen, es gibt keine starren Regeln mehr im Umgang, Musik oder Aussehen, sie brauchen sich nicht mehr direkt als Rechtsextremisten zu outen
- ✚ neue Netzwerke (durch Tonträger, Videos, DVD´s...), Nationalismus wird zum spannenden Erlebnis, die Jugendlichen werden dort abgeholt, wo sie stehen, die „Schulhof- CD“ = getarnte Botschaft
- ✚ um das gesamte Wählerpotential zu nutzen, ist die rechte Szene in einem völligen Wandel, sie nutzt und vereinnahmt die gesamte Jugendkultur
- ✚ eine neue Symbolsprache und neue Zahlencodes wurden initiiert, sie sind nicht mehr eindeutig
- ✚ um eine so genannte Eintrittsschwelle überhaupt aufzubauen = Markenklamotten (Consdaple, Masterrace, Thor Steinar), so ist der Einstieg in

den Rechtsextremismus nicht mehr nur eine politische Entscheidung, sondern unterliegt dem aktuellen und angesagten Lifestyle

- ✚ immer ist Bildung auch ein wichtiger Faktor, an Hauptschulen ist Rechtsextremismus ein viel größeres Problem, an Gymnasialschulen ist dieses Problem verdeckter, subtiler
- ✚ wichtige Schwerpunkte 1. Aufklärungsarbeit, keine Lösungsansätze; 2. Jugendkultur und Lifestyle in Bildungsarbeit integrieren; 3. Ideologien hinterfragen, Lehrerbildung, Selbstwertstärkung von Lehrern und Schulen
- ✚ APABIZ ist ein gemeinnütziger Verein, Förderung unter anderem durch den Berliner Senat

### **Herr Niewöhner, Landesvertreter Mecklenburg- Vorpommern/ Für Demokratie und Toleranz – Im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Rechtsextremismus**

- ✚ Landesprogramm „Für Demokratie und Toleranz“ am 22.März 2006 im Landtag beschlossen
- ✚ Erhebung: Was wird im Land getan in den Bereichen Familie, Staatsapparat (Arbeit der Polizei), Religion, -
- ✚ Jugendarbeit: speziell auch an Schulen:
- ✚ Orientierung geben durch die Vermittlung von Werten,
- ✚ Landesinitiative Schulen + Sozialpädagogen
- ✚ enge Zusammenarbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Organen, wie zum Beispiel der Ausbau des FÖJ
- ✚ Alternativen anbieten

### **Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Thema unter der Moderation der drei Referenten**

#### Gruppe 1: Herr Sell: FÖJ im Spannungsfeld/ Erfahrungsberichte/ Maßnahmenkatalog

- ✚ Position beziehen und direkt reagieren
- ✚ Gruppensprecher einbeziehen
- ✚ ev. Erweiterte Seminarregeln aufstellen
- ✚ kollegiale Beratung/ Einzelgespräche führen
- ✚ Gruppe informieren, einbeziehen und mögliche Konsequenzen aufzeigen

### Gruppe 2: Frau Sarnoch: Demokratie lernen/ Umgang mit Neonazis

- ✚ Erfahrungsberichte: sie fallen selten auf, tritt eher in Einsatzstellen in Erscheinung
- ✚ Wie thematisieren: MBT in die Seminare einladen,
- ✚ Demokratie thematisieren,
- ✚ Wertschätzung und Werte vermitteln,
- ✚ Demokratisierung leben
- ✚ Umgang mit rechtsextremistischen Jugendlichen: immer darauf reagieren,
- ✚ Einzelgespräche führen, warum sie Nazis sind
- ✚ Gesprächspartner ernst nehmen,
- ✚ Info in die Gruppe zurück geben

### Gruppe 3: Herr Schumann: Lifestyle/ Des Nazis neue Kleider/ Gegenstrategien

- ✚ bei Musik bzw. Filmen: GEMEINSAM ANSCHAUEN!!! -und ggf. übersetzen
- ✚ Erfahrungsberichte: Neonazis fallen selten auf
- ✚ Weiterbildung in Bezug auf den neuen Lifestyle,
- ✚ damit Markenklamotten erkannt werden und Musik identifiziert werden kann,
- ✚ sehr wichtig und notwendig, um nicht vorgeführt zu werden
- ✚ Schulungen zum Thema Argumentation,
- ✚ nur wer sicher auftritt kann nicht „an die Wand argumentiert werden“
- ✚ Endkonsequenz: Kündigung bei Hetztiraden (Verstoß gegen das Grundgesetz)

**Donnerstag, 02. November 2006**

**Thema des Tages: Bildung für nachhaltige Entwicklung im FÖJ**

**Frau Fütterer, Referentin des Zentrums für Praxis und Theorie der Jugendhilfe e. V. „Schabernack“ Güstrow/ Jugend heute- mit welcher Jugend haben wir es überhaupt zu tun?**

- ✚ Zitat: „Die Jugend liebt heute den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt mehr vor älteren Leuten und diskutiert, wo sie arbeiten sollte. Die Jugend steht nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widerspricht den Eltern und tyrannisiert die Lehrer.“ Sokrates (!!)
- ✚ die „Jugend“ ist eine Lebensphase, aber „DIE JUGEND“ als einheitliche soziale Gruppe gibt es nicht; man kann sie als solche nicht verallgemeinern, man kann sie nur da abholen, wo sie gerade steht
- ✚ die Lebensphase Jugend hat sich zu einem umfassenden Lebensabschnitt, der nicht mehr in erster Linie den Charakter eines Übergangs vom Kind zum Erwachsenen hat, sondern als ein eigenständiger Lebensabschnitt betrachtet werden muss ( Krüger/ Grunert 2002; Sander/ Vollbrecht 2000)
- ✚ die Lebensphase Jugend kennzeichnet, dass Jugendliche beim Übergang zum Erwachsenenalter und Erwachsenenstatus auf spezifische Handlungsanforderungen treffen, die sie nach allgemeiner sozialer Erwartung zu bewältigen haben; sie hat eine Schlüsselstellung für den gesamten Lebenslauf
- ✚ wichtige Erkenntnisse der Jugendforschung aus den umfangreichen aktuellen Studien: (Schell – Studie 2006, Jugendsurvey von DJI – Deutsches Jugendinstitut, Freiwilligensurvey von 2003)
- ✚ laut Schell – Studie ist die Jugend heute eine pragmatische Generation, die unter Druck geraten ist; Leistungsbereitschaft, Engagement mit einer Orientierung an den konkreten und nahe liegenden Problemen; Wunsch nach befriedigenden persönlichen Beziehungen, wobei Familie und Freundeskreis an Bedeutung zugenommen hat
- ✚ Aufstieg statt Ausstieg bleibt die Devise der Jugendlichen
- ✚ nach wie vor überwiegt mit 50% bei der Mehrheit der Jugendlichen eine eher zuversichtliche Vorstellung von der eigenen Zukunft, 42% sehen ihre persönliche Zukunft eher gemischt, 8% eher kritisch
- ✚ Jugendsurvey von DJI, Freiwilligensurvey von 2003) haben Motive und Erwartungen im Bezug auf das freiwillige Engagement seit 1999 untersucht
- ✚ dabei besondere Bedeutung: das informelle Lernen; freiwilliges Engagement setzt Motivation, Interesse, soziale Orientierung und vielfältige Fähigkeiten voraus

- ✚ Bedeutung für die pädagogische Praxis: Jugendliche wollen nicht nur von Problemen hören, sondern auch von ihren Zukunftschancen, dazu gehört ein positives Verhältnis zur Technik, zur Modernität, zu Innovation, zum multikulturellen Lebensstil, zu Europa, zum friedlichen Zusammenleben der Völker
- ✚ Was bedeutet das für die Gestaltung eigener Programme und Projekte: Vermittlung von Sachwissen, Förderung der Partizipation, Förderung der Berufsorientierung, Vorbereitung auf die berufliche Karriere, praxisorientiertes Lernen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, somit die Gewinnung eines sozialen, verantwortungsvollen Verhaltens, Aufbau eines Wertesystems im Zusammenhang mit der Ökologie und nachhaltige Bildung

### **Frau Möhrchen, ANU- Vorstand M- V; Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung M- V mit dem Anspruch einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anregungen für das FÖJ**

- ✚ Bildung für nachhaltige Entwicklung in der ANU ist ein sehr komplexer Sachverhalt, einige Beispiele, Anregungen und weiterführende Infos
- ✚ [www.umweltschulen.de](http://www.umweltschulen.de) (Dekadenprojekte) z.B. Jugendwaldheim Steinmühle: Walderlebniswanderungen, da Wissen nicht gleich Handeln bedingt = Aufzeigen von Handlungsüberträgen, Handlungsmöglichkeiten, globaler Aspekt: Urwald weltweit; Walsvernichtung = Lebensraumvernichtung, Klimarelevanz, Beispiel machbarer Handlungskonsequenz, der Umgang mit Papier
- ✚ [www.lfs.nrw.de](http://www.lfs.nrw.de) (Moderationshilfen) Anregungen und Beispiele aus der Lehrerfortbildung NRW, wie z.B. Abstand nehmen, jeder Teilnehmer stellt sich in dem ihm eigenen Abstand zum vorgegebenen Thema im Raum auf, Blitzlicht oder Stimmungsbarometer (Evaluation)
- ✚ BuE- Check/ Reflexion der eigenen Praxis in Bezug auf Kompetenz, Weltoffenheit, interdisziplinäres Denken und Handeln usw. + 11 Spiele zum Thema Umweltbildung im Anhang
- ✚ [www.eine-welt-mv.de](http://www.eine-welt-mv.de) (Plattform entwicklungspolitischer und interkultureller Initiativen in Mecklenburg- Vorpommern)
- ✚ [www.umweltbildung-mv.de](http://www.umweltbildung-mv.de) (Projektstart 10.11.2006)
- ✚ [www.oekos-online.de](http://www.oekos-online.de) (Natur entdecken und in den Medien mehr)
- ✚ [www.anu-mobil.de](http://www.anu-mobil.de) (buchbar für Seminare) ANU- Mobil, Energie und Umwelt, seit 1,5 Jahren unterwegs, mit Informationen, Spielen, Experimentieren, Handeln
- ✚ Materialkisten – themenbezogene Ausleikisten, zu Themen, wie Fledermäuse, Kräuter... eigene Projekte

## **Herr Karsten, SLH- Vorstand M- V, Erfahrungen des Schullandheimverbandes M- V mit Anspruch einer Bildung für nachhaltige Entwicklung**

- ✚ Begriff: Schullandheime sind etwa um 1900 aus der Reformpädagogik entstanden, etabliert als Ergänzung zur Schule in der Natur ohne Zeitdruck
- ✚ nachhaltige Entwicklung: Vermittlung von Artenkenntnissen, Methoden zur Selbstbildung vermitteln, direkter Kontakt zur Natur, neue Programme und Themen (Gesundheitserziehung, Kneip- Anwendungen, Ausbildung von „Kräuterhexen“)
- ✚ FÖJ- Teilnehmer: Hilfe zur Selbstfindung, Bewährungsfelder, Geduld, Fehler dürfen gemacht werden, um daraus zu lernen, Vorbereitung und Durchführung von Bildungsangeboten, Helfer bei Ferienlager, zu Verschönerungs- und Erhaltungsarbeiten, Gestaltung eigener Projekte
- ✚ im Programm „Gut drauf“ unterziehen sich die Schullandheime immer auch Checks zu verschiedenen Bereichen, und dabei im Bereich gesunde Ernährung und Wohlfühl noch Verbesserungsmöglichkeiten erkannt

## **Anja Bollmohr, ehemalige FÖJlerin, Diplom- Ingenieurin (Diplomarbeit „Agenda 21 – Aktivitäten als Motor integrativer, lokaler Planung/ Nachhaltige Entwicklung und Agenda 21 in der Bildungsarbeit im FÖJ, Erfahrungen einer Teilnehmerin im FÖJ, Anregungen**

- ✚ aus der Arbeit: Entwicklung ländlicher Entwicklungskonzepte, Regionalmanagement, Integration regionaler Bedürfnisse; Analyse von Rahmenbedingungen im Bereich Landschaft, Soziales, Wirtschaft, Entwicklung; Erkennen von Stärken und Schwächen der Gemeinden; Maßnahmeentwicklung der Funktionalität der Dorfgemeinschaft;
- ✚ Vernetzung des ländlichen Raums, Mobilisierung der Landbevölkerung, Infrastrukturprojekte und ggf. Fördermöglichkeiten aufzeigen und beantragen, Aspekte der Umweltbildung, sanfter Tourismus, Natur und Umwelt erlebbar machen, Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen und Verbänden
- ✚ FÖJ als Sprungbrett; persönliche Erfahrungen im Freiwilligendienst, Einsatzstellen als Orientierungs- und Qualifizierungsstelle; individuelle Beratung und Unterstützung der FÖJler
- ✚ positiv: eigenverantwortliches Arbeiten und Berufsvorbereitung in der Einsatzstelle, in den Seminaren: Besuch anderer Einsatzstellen, Möglichkeiten der fachbezogenen Weiterbildung, Möglichkeiten viele Kontakte zu knüpfen, die für die weitere persönliche Entwicklung wichtig sind
- ✚ verbesserungswürdig: fachliche Zuordnung in den Seminaren persönlich nicht immer erkennbar, fachliche Beratung bei Gruppenarbeiten, Referenten und Betreuer sollten die Jugendlichen da abholen, wo sie stehen

## **Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Thema unter der Moderation der Referenten**

### Gruppe 1: Frau Möhrchen: Nachhaltigkeit umsetzen

- ✚ Seminare: wir sind Vorbild, und müssen dort (in den Seminaren) leben und umsetzen, was wir selbst „predigen“ (Essen, Anreise, inhaltliches Konzept, Verhaltensregeln bzgl. Energiesparen...)
- ✚ in den Einsatzstellen: sensibilisieren und zur Umsetzung anregen,
- ✚ über FÖJler: Ökocheck im eigenen Bereich,
- ✚ Qualitätskriterien über die Träger in die Einsatzstellen,
- ✚ Weiterbildung über die Träger/ ESt.- Tagung,
- ✚ mit kleinen Schritten beginnen

### Gruppe 2: Frau Bollmohr: Bildung nachhaltiger Entwicklung

- ✚ gemeinsamen Konsens finden, da nicht alle Jugendlichen mit den gleichen Voraussetzungen den Freiwilligendienst beginnen
- ✚ in den Einsatzstellen: billige Arbeitskräfte → NEIN - learning by doing → JA!
- ✚ individuelle Beratung der Jugendlichen Einsatzstellen- und Trägerübergreifend
- ✚ auf Wunsch Arbeitszeugnisse für die Seminarteilnahme

### Gruppe 3: Wie ist die Jugend heute und wie können wir auf sie reagieren?

- ✚ pragmatisch → Zusatznutzen und Möglichkeiten aufzeigen, Berufsorientierung
- ✚ „unter Druck“ → ein Jahr im „Schonraum“ FÖJ, sozial abgesichert
- ✚ Optimismus → aufgreifen! Chancen und persönlichen Stärken aufzeigen
- ✚ Umweltthema → Rebellion – kontrovers diskutieren, im pers. Umfeld
- ✚ Interessenorientierung → individuelle Bildungsmöglichkeiten schaffen
- ✚ Partizipation → Mitwirkung bei Seminaren, Aktionen, in Einsatzstellen
- ✚ „Was kann ich?“ → pers. Entwicklungschancen und positives Feedback

## **Austausch mit den Ländervertretern**

Die Landesvertreter schlagen vor, gemeinsam ein Programmkonzept zu „Benachteiligte Jugendliche im FÖJ“ zu entwerfen. Absicht ist, dem BMFSFJ, das Mittel (100% Förderung) in Aussicht stellt, selbst jedoch keine Aktivitäten entwickelt, einen machbaren Vorschlag zu unterbreiten. Dazu soll eine Arbeitsgruppe gebildet werde, die sich zeitnah in Berlin trifft. In den 4 Bundesländern werden die Träger dazu mit ihren Landesvertretern erste Ideen zur Umsetzung entwerfen.

## **Themen zum nächsten Jahr (meist gewünschtes Thema der Teilnehmer dieser Fortbildung an erster Stelle – absteigend):**

- ✚ Führung im APABIZ, um das Thema fortzuführen + pädagogisch, methodischen Bereich
- ✚ FÖJ – Teilnehmer mit psychischen Problemen und Umgang mit benachteiligten Jugendlichen
- ✚ Wertevermittlung als Standard oder als Empfehlung für die Einsatzstellen – Qualitätskriterien für Nachhaltigkeit für Einsatzstellen und Träger
- ✚ Konflikte in Gruppen, auch mit schwierigen Jugendlichen – methodisch
- ✚ Wie kann man zum ehemaligen FÖJler Kontakt halten – Ehrenamt – Trägerbezug
- ✚ Demokratieerziehung
- ✚ Kreativanteil in der Fachtagung
- ✚ zusätzlich: 7 x JA zum FÖJ (im Anhang)

**Termin der nächsten Fachtagung: 05. und 06. November 2007**